

# Erkältung Kopfschmerzen sofort Boxazin S



Zur Erkältung kommen oft Kopfdruck und Gliederschmerzen. Boxazin S hilft rasch. Schmerzstillend, fiebersenkend, sprudelnd frisch. Und verträglicher (denn vollkommen in Wasser gelöste Wirkstoffe kann der Körper besser aufnehmen). Viel Vitamin C stärkt dann auch noch die Abwehrkräfte. So sind Sie schnell über den Berg.

Boxazin S. Bei Kopfschmerzen, Erkältung, Grippe. Präparate mit Acetylsalicylsäure bei hämorrhagischer Diathese, Magen- und Darmgeschwüren, ebenso in den letzten vier Schwangerschaftswochen nicht anwenden. Schmerzmittel sollen in höheren Dosen oder längere Zeit nicht ohne ärztlichen Rat genommen werden. Thomae Biberach · Riss

## FERNSEHEN

### Spontan posaunt

Die ARD verbannte sie auf Sonntagmorgen, nun wiederholen sie die Dritten Programme zur besten Sendezeit: Die Serie „Goldener Sonntag“, eine pfiffige Kreuzung aus Komik und Aufklärung.

Die Alten sind in Urlaub, nun steht die Bude kopf. Am Wochenende haben die drei Kinder in der elterlichen Wohnung eine Riesenparty gefeiert, Sohn Bengt mit seiner Freundin im ehelichen Schlafgemach gepennt. Da kehren, am Sonntagvormittag, die Eltern unerwartet aus den Ferien zurück und platzen in das heimische Chaos — der Teufel ist los.

Oder: Es ist Ostern, und Vater wird 50. Zur Feier des Tages hat sich die Familie im Restaurant zum Mittagessen angemeldet. Doch bei der Vorbereitung zum feinen Mahl geht es drunter und drüber: Das Bad ist ständig besetzt, das Baby schreit, Vater hat die Oma am Bahnhof verpaßt, Tochter Nora will partout in vergammelten Jeans essen gehen — heiliger Zirkus.

Oder: Tochter Magda möchte nach erfolgreich abgeschlossenem Studium Lehrerin werden. Empört berichtet sie dabei, wie sie sich, als Folge des Radikalenerlasses, bei der Behörde einer Anhörung unterziehen mußte. Schon sieht der Papa sein Kind als „Feind der Demokratie“ verdächtigt — eine Familie probiert den Aufstand.

Insgesamt 17mal, seit Mai 1976, war am Sonntagmorgen, zwischen Kinderstunde und Höfer-Runde eingeklemmt, Rabatz im ersten Kanal: Da lief in der Etagenwohnung einer namenlosen Familie der „Goldene Sonntag“ ab, und statt Andacht machte sich auf dem Bildschirm stets Aufruhr breit.

Da wurde gealbert, gefrotzelt, geredet, geheult, da flogen Tassen und Theesen durch die Zimmer, da schaffte der Südfunk Stuttgart, womit sich das deutsche Fernsehen sonst so schwer tut: Klamauk durch Aufklärung zu vertiefen, Hintersinn mit Possen aufzulokern. Die Serie „Goldener Sonntag“ entpuppte sich — frisch, frech, frei — zur Rappelkiste für mündige Bürger.

„Tieftraurig und lustig zugleich“, dabei „immer gegen den Strich gebürstet“, empfand „Zeit“-Kritiker Momo/Jens die „pointenreiche Belehrung“ mit ihren „vielen Kabinettstücken“. Der „Welt“ hingegen schauderte vor dieser TV-Familie, die „zum tiefroten Idealkollektiv hochstilisiert“ werde und ihren „ideologischen Unfug“ am „rotgoldenen Sonntag“ verbreiten dürfe.

Mehrfach hatten die Stuttgarter versucht, ihre sehenswerte Kurzweil vom zuschauerschwachen Sonntagmorgen (durchschnittliche Sehbeteiligung: un-



**TV-Serie „Goldener Sonntag“\***  
Rappelkiste für mündige Bürger

ter zehn Prozent) auf einen günstigen Abendtermin zu verlegen.

Doch die Stundenplaner der ARD gingen am dafür geeigneten Montag, gleich nach der Tagesschau, lieber mit der „Kur“ und ähnlich seichtem Kram baden, als vernünftig und lehrreich über Gastarbeiter und Emanzen, Sex, Umwelt und Terrorismus palavern zu lassen. Serien-Betreuer Werner Schretzmeier: „Einige hatten einfach Angst, dieses Ding am Abend zu servieren.“

Dennoch könnte die Geschichte vom zeitweise arbeitslosen Bauzeichner Hans Dieter (Hanns Dieter Hüsich), seiner wieder berufstätigen Frau Ingeburg (Ingeburg Kanstein) und den drei inzwischen erwachsenen Kindern, die am dritten Advent mit der 18. Folge endgültig auslaufen wird, erst nach ihrem Finale in der ARD so richtig populär werden: Im kommenden Jahr wollen nämlich wenigstens drei Dritte Programme (S 3, WDR III, Nordkette) dem flotten Quintett zum Comeback verhelfen und die gelungensten Folgen zur besten Sendezeit wiederholen.

Die pfiffige und natürliche Spiel- und Schwatzfreude der fünf Stuttgarter Temperamente, eines liberalen und sehenswerten Gegenstücks zu den krakeelenden Tetzlaffs, führt Regisseur Schretzmeier auf die „Geistesgegenwart eines fabelhaft eingespielten Teams“ zurück und auf eine „höchst unkonventionelle Produktionsweise“.

So wurde jede Folge in zehn Tagen en suite verfertigt: Zwei Tage bastelten die Macher am Buch, drei brauchten sie zur Probe, fünf für die Dreharbeit.

\* Mit Ingeburg Kanstein und Hanns Dieter Hüsich.

# Startknopf für Vernunft

Und den betätigen an dem Canon-NP 50-Kopierautomaten Rechtsanwälte und Steuerberater z.B. genauso wie Techniker oder Kaufleute in allen Wirtschaftsbereichen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Was Canon in kürzester Zeit zum größten Kamera-Hersteller der Welt gemacht hat – das hohe technologische Niveau und die anwenderbezogene Konzeption – wird mit deutscher Gründlichkeit fortgesetzt. Der Canon-NP 50 wird in Deutschland für Europa produziert.

Die hochwertige Kopierqualität auf Normalpapier und die Zuverlässigkeit des Canon-NP 50 sind die Basis seines ständig wachsenden Erfolgs. Für kleine Kopierleistungen gilt sein Einsatz als optimal und preiswert. Der Canon-NP 50 ist unseres Wissens der preiswerteste Normalpapier-Kopierautomat überhaupt, der in vielen Büros im Einsatz ist.

Wer einmal mit Canon kopiert, kopiert immer mit Canon. Weil Canon-Qualität überzeugt und Canon für alle Kopierfragen die richtigen Antworten hat. Betätigen Sie den Startknopf noch 1978 – es ist eine vernünftige Investition.



Zu beziehen beim autorisierten Canon Copylux Vertrags-fachhändler

An Canon Copylux GmbH, Am Nordkanal 8, 4156 Willich 3, Telefon: (021 54) 50 81, Telex: 8 531 939 clux

## Canon Copylux-Info-Scheck

Ich interessiere mich für den/die angekreuzten Canon NP-Kopierautomaten und möchte mehr darüber erfahren.

SP C2



|                                      |                                                      |                                                          |                                                                                    |                                                         |                                                                                             |                                                        |                                                |
|--------------------------------------|------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|------------------------------------------------|
| <b>NP 50</b><br>8 DIN A4<br>Kop./min | <b>NP 70</b><br>15 DIN A4<br>o. 7 DIN A3<br>Kop./min | <b>NP 75</b><br>vollautom.<br>50 Originale<br>vom Stapel | <b>NP 77</b><br>15 DIN A4<br>o. 7 DIN A3<br>Kop./min 1:1<br>und Verklei-<br>nerung | <b>NP 5000</b><br>22 DIN A4<br>o. 11 DIN A3<br>Kop./min | <b>NP 5500</b><br>26 DIN A4<br>o. 13 DIN A3<br>Kop./min 1:1,<br>2 Verklei-<br>nerungsstufen | <b>NP A 2</b><br>20 DIN A3<br>o. 10 DIN A2<br>Kop./min | <b>SORTER</b><br>20 Stationen<br>bis<br>DIN A3 |
|--------------------------------------|------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|------------------------------------------------|

Name \_\_\_\_\_ Firma \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

An Canon Copylux GmbH, Am Nordkanal 8, 4156 Willich 3, Telefon: (0 21 54) 50 81, Telex: 8 531 939 clux

**Canon**  
**COPYLUX**

**Kopieren auf Normalpapier**

ten. Gesamtkosten pro Folge: knapp 300 000 Mark.

Ihren Live-Charakter verdankte die Serie Schretzmeiers lockerer Hand. Die Schauspieler brauchten sich nie an das vorgegebene Drehbuch zu halten, „wenn beim Improvisieren Besseres herauskam“; sie konnten den Handlungsfaden auch ganz neu spinnen. Die letzten drei Folgen entstanden sogar „ohne eine einzige Dialogzeile“: Die Handlung war festgelegt, die Wortwechsel wurden „spontan herausposaunt“.

Die Erfahrungen mit „diesem tollen Experiment“ möchte Schretzmeier auch nach dem Ausklang des „Goldenen Sonntag“ weiterverwerten. Im kommenden Frühjahr will er eine neue TV-Familie gründen, die die „alltäglichen, aber doch höchst entlarvenden Probleme“ eines kleinen Privattheaters erhellen und dabei „politisch weitaus tiefer gehen“ sollen.

Die ersten vier Folgen will der Südfunk zwischen August und Oktober 1979 ausstrahlen. Wetten, daß die kleinstmütigen Programmchefs der ARD auch diese Geschichte wieder auf den Sonntagmorgen verbannen?

## KUNST

### Mit Durchschlag

**Kunst, die sich selber darstellt, als Spur gelebter Zeit, ist das Prinzip von Hetum Gruber. In Kiel zeigt er Beispiele dafür.**

**E**twas machen, dessen Fertigstellung unabsehbar ist: Das könnte eine Formel für jedes ernsthafte Engagement, für jede wichtig genommene Tätigkeit sein, und also auch für Kunst.

Der Künstler Hetum Gruber, von dem die Parole stammt, hat sich entschlossen, sie ganz buchstäblich zu befolgen und eine Rolle Packpapier Zentimeter um Zentimeter mit weichem Bleistift einzuschwärzen.

Geduldig, in „konzentrierter Gelassenheit“, gegen den Widerstand von Rückenschmerzen und gelegentlichen Gelenkentzündungen, schraffiert er immer wieder mal ein Stück voran und ist seit 1973, als er das Papier anschaffte, schon über 15 Meter weit gekommen. Doch bis zum Ende mag es noch „ein halber Kilometer“ sein — das wird Gruber, 41, wohl nicht mehr erreichen.

Die bleischwarz-metallisch glänzende Papierrolle hat ihren optischen Reiz, aber auf den kommt es kaum an. Grubers Arbeit bedeutet auch nicht mehr, als ihr Titel beschreibt. Nur eben das — die Ausdauer, den langen Atem, die schrittweise Annäherung an ein utopisches Ziel — verwirklicht sie ohne Umweg und absolut genau. Zwischen Idee und Werk bleibt keine Lücke.

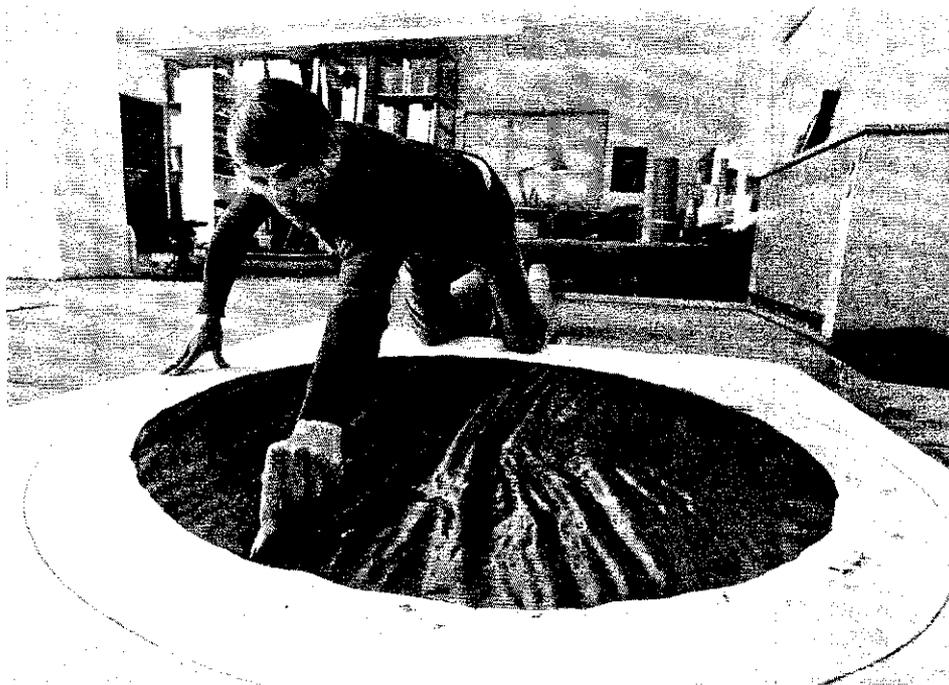
Mit derlei geheimnislosen Hantierungen bewegt sich Gruber in einem

Hauptstrom zeitgenössischer Kunst. Weil aber dabei wenig Augenschmaus zustande kommt, ist es nicht verwunderlich, daß er bislang nur zu eher intimen Darbietungen aufgefordert wurde, zu Ausstellungen in Privatgalerien, zu Beteiligungen wie an der vorigen Documenta, zur Präsentation von Werkgruppen — so jetzt im Ulmer studio „f“, wo er sein Packpapier ausgerollt hat (bis 20. Dezember), und in der Kunsthalle zu Kiel, wo er (bis 3. Dezember) seine Prinzipien an vier Beispielen demonstriert. Eine umfassende Gruber-Schau steht erst für Ende 1979 in der Baden-Badener Kunsthalle bevor.

Was immer Gruber anfängt, stets ist der Arbeitshergang simpel. Zeichnen, diese klassische Technik, wird auf ein

Prinzip der praktisch endlosen Rolle in kleineren Maßstab umsetzt, also etwas macht, dessen Fertigstellung absehbar ist: Für die Schraffur eines Rechtecks oder einer Kreisform notiert er sich einmal eine Uhrzeit, ein andermal eine geometrische Grenzlinie als Limit, mal aber auch beide — und stellt die Arbeit ein, wenn eine von ihnen erreicht ist.

Diese „Eigenbestimmung (Zeit)“ läßt sich in mancherlei Medien durchspielen: mit Tonerde, die der Künstler in festgesetzter Zeit auf seinen Atelierboden pappt, mit einem Lithographenstein, den er phasenweise ganz schraffiert (jede Phase ein Zustands-Druck), oder in der photo-graphischen Technik des „Cliché verre“. Dabei gehören dann eine Glasplatte, deren Deckschicht Gruber teilweise abgeschabt



Gruber mit „Eigenbestimmung (Zeit)“: Verletzungen im Maßstab eins zu eins

bloßes Schraffieren zurückgeschraubt, das schlicht die Unterlage zudeckt. Gruber, als Zeichenlehrer im oberbayerischen Marquartstein bürgerlich verwurzelt, betreibt das derart intensiv, daß er „pfundweis“ Bleistifte verbraucht — für Schreibwarengeschäfte „der beste Abnehmer im Achenental“.

Schraffierend zieht der Künstler eine direkte Lebensspur („Jeder Strich ist ein Nachweis meiner Präsenz“), und auch die mittelbaren Indizien können zum Werk gehören: Als „Beidseitig schraffiertes Stück“ stellt Gruber etwa in Kiel nicht nur ein ganz und gar geschwärztes Papierrechteck aus, sondern dazu auch die Unterlagen, auf denen die doppelte Prozedur ihre Markierungen hinterlassen hat wie einen „Durchschlag bei der Schreibmaschine“.

Die bei seinen Manipulationen verstrichene und verstrichelte Zeit kehrt Gruber als Thema hervor, wenn er das

hat, und das entsprechend belichtete Photopapier als Pendants zusammen.

Positiv und Negativ, maßstabgleich gespiegelte Identität, eine Kunst, die nichts als sich selber darstellt (freilich als exemplarisch für gelebtes Leben überhaupt): das ist Grubers schmale, aber konsequente und überzeugend konzentrierte Praxis. Oft hat er Mühe, sie dem Publikum zu vermitteln.

Denn wenn er beispielsweise ein Aluminiumblech am Seil über Meeresstrand, Waldboden und Straßenpflaster hinter sich herschleppt, dadurch zerkratzt, es schließlich als Druckplatte verwendet und so eine „Eins-zu-eins-Abbildung sämtlicher Verletzungen“ herstellt, dann fragen die Leute gerne nach, was wohl hinter dem allen steckt.

Aber der Künstler sagt: „Es ist wirklich nichts dahinter, es ist alles vorne drauf.“

Jürgen Hohmeyer